

Stockholm WS 07/08 Internationaler Chirurkiekurs

Auch wenn ihr vielleicht das Gegenteil gehört haben solltet, die Kurssprache dieses Kurses ist zwar Englisch, trotzdem ist es absolut hilfreich, etwas Schwedisch zu können, bevor ihr nach Stockholm fahrt. Die Schweden können zwar fast perfekt Englisch, dennoch läuft die Hauptkommunikation im Krankenhaus auf Schwedisch und die gesamte Dokumentation findet auf Schwedisch statt. Viele Patienten können zwar sehr gut Englisch sprechen, bevorzugen aber im Krankenhausumfeld und auch einfach weil sie Beschwerden haben, ihre Muttersprache.

Viele der anderen ausländischen Studenten waren oftmals frustriert, weil sie nicht alles mitbekommen haben und Schwedisch ist für Deutsche wirklich einfach zu lernen.

Ich habe ungefähr neun Monate vor meinem Aufenthalt angefangen Schwedisch zu lernen und konnte sehr schnell mit den Patienten kommunizieren.

Stockholm selber ist relativ klein im Vergleich zu Berlin, das betrifft vor allem die Fahrwege. Von Pax, dem Studentenwohnheim aus, seid ihr in 12 min mit der Tunnelbana im absoluten Stadtzentrum, wo man sich alles erlaufen kann. Raus nach Huddinge, wo der Kurs stattfindet, dauert es 45-60 min, wenn der Pendeltåg pünktlich ist.

Das Karolinska setzt sich wie die Charite aus drei großen Universitätskrankenhäusern (Solna, Huddinge und Södersjukhuset) zusammen, allerdings muss man nicht pendeln, sondern ist im ganzen Semester einem Campus zugeteilt.

Wie ihr sicher schon gehört habt, ist Stockholm keineswegs ein billiges Pflaster. Wegen der staatlichen Beschränkungen ist Alkohol sehr teuer und auch das Ausgehen am Abend kostet seinen Preis. Allerdings haben einige Lidl Ketten eröffnet, während wir da waren, die nächste befindet sich an der U-Bahnstation Fridhemsplan, zwei Stationen von Västra Skogen (da liegen Pax und Strix) entfernt. Bei Lidl gibt es vorwiegend deutsche Ware zu kaufen, auch Schwarzbrot kann man hier finden. Sonst gibt es noch die schwedischen Ketten Daglvis (Fridhemsplan) und Vi Supermarket (Solna Centrum), die relativ günstig sind.

Direkt am Pax gibt es einen Coop, der aber relativ teuer ist und einen kleinen Laden namens „Solna Frukt och Grönt“, der zur fast täglichen Anlaufstelle wurde. Betrieben wird er von zwei lustigen libanesischen Brüdern, die ziemlich günstig sehr gutes Obst und Gemüse und auch fast alles andere anbieten, was man so braucht.

Außerdem hat SL, der Betreiber des öffentlichen Nahverkehrs, eine Studentenkarte eingeführt, die vier, wahlweise fünf, Monate gültig ist, 1200 bzw. 2000 Kronen kostet und euch berechtigt, im gesamten Netz zu fahren. Allerdings bekommt ihr sie jetzt nur noch, wenn ihr den Semesterbeitrag an die medizinische Studentenvereinigung bezahlt habt und dann die Mecenatkort, den Studentenausweis, ausgestellt bekommt. Dieser Semesterbeitrag ist verpflichtend für alle Studenten in Schweden und Voraussetzung, um an den Prüfungen teilnehmen zu dürfen! Begleichen könnt ihr diesen Betrag von 300 SEK in der Medicinska Förening in Solna oder der Zweigstelle in Huddinge (gegenüber vom Buchladen auf Plan 5).

Die Großzahl der Austauschstudenten wird im Pax untergebracht, dort wohnten auch alle ausländischen Studenten, die am internationalen Chirurkiekurs teilgenommen haben. Das Wohnheim ist in Korridors aufgeteilt, wobei 8-11 Leute auf einem Korridor zusammenwohnen und sich die Küche teilen. Die Bewohner des Korridors sind selber für die Sauberkeit ihrer Zimmer, der Küche und des Korridors verantwortlich, es kommt also auf die Mitbewohner an, wie es dort aussieht.

In jedem Korridor sind zwei Zimmer für Austauschstudenten reserviert, der Rest ist von schwedischen Studenten oder ausländischen Studenten belegt, die in Stockholm studieren. Auf meinem Korridor befanden sich eine Sudanerin, eine Inderin, eine Chinesin, vier Schweden und zwei Erasmusstudenten.

Die Zimmer sind groß und mit eigenem Bad, die Ausstattung ist okay, Internetanschluss habt ihr nach einer einmaligen Zahlung von 300 SEK kostenlos, die Miete beträgt ca. 310 Euro im Monat.

Im Keller befindet sich ein großer Waschraum, in dem ihr nach Anmeldung kostenlos eure Wäsche waschen könnt sowie eine Sauna, die nach Anmeldung ebenfalls kostenlos benutzt werden kann.

Sport treiben kann man für Schweden gesehen kostengünstig bei Stockholm Studenters Idrottsförening SSIF (www.ssif.se). Dies ist wie Unisport, bloß, dass er nicht auf eine Uni begrenzt ist, sondern für alle Studenten in Stockholm offen steht. Sie haben eine große Auswahl an Sport- und Freizeitmöglichkeiten, ich selber habe dort einen Kurs besucht und war zufrieden.

Der Chirurgiekurs setzt sich aus Rotations (Urologie, Orthopädie, Colorectal, Upper GI, Anästhesie, Emergency) zusammen, die jeweils zwei Wochen andauern. Innerhalb der Rotation bekommt man meist einen Plan vom zuständigen Koordinator und wird verschiedenen Ärzten zugeteilt, damit man innerhalb der zwei Wochen so viel verschiedene Dinge der Abteilung sehen kann, wie möglich. Man läuft also viel mit einem Arzt mit und kommt so mit der praktizierten Medizin viel mehr in Berührung als in Deutschland.

Ein Erasmusstudent und ein Schwede bildeten zusammen eine Gruppe, die dann alle Rotationen gemeinsam durchlaufen hat. Es waren immer zwei Gruppen gleichzeitig in einer Rotation, d.h. es waren vier bis fünf Studenten immer zusammen eingeteilt.

Von Mo-Do war man von 8-16 Uhr auf der Station, im OP oder der Notaufnahme, nachmittags standen oft Seminare auf dem Programm. Freitag war Vorlesungstag, von denen einige als Fallbesprechungen abgehalten wurden.

Im Prinzip galt: Man durfte alles machen, was man sich zutraute, aber es wurde keinem etwas vorgekauft. Man musste mehr Eigeninitiative ergreifen, selbstständiger lernen und wenn nötig auch mal über den eigenen Schatten springen, um den größtmöglichen Nutzen, v.a. aus den praktischen Möglichkeiten jeder Rotation zu ziehen.

Das Verhältnis von Dozenten und Studenten war sehr kollegial, durch die kleine Anzahl kannten alle Dozenten nach kurzer Zeit die Vornamen aller Studenten und man redete sich grundsätzlich auch damit an.

Der Kurs wurde abgeschlossen mit einem OSCE, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung, die allesamt auf Patientenfällen basierten und den Schwerpunkt auf das klinische Vorgehen legten.

In Stockholm sollte man Skansen, das große Freilichtmuseum, und das Vasamuseet sowie Gamla Stan auf gar keinen Fall verpassen.

Außerhalb sind der Tyresta Nationalpark, der Schlossgarten von Drottningholm und bei schönem Wetter die Inseln des Schärengartens vor Stockholm besonders zu empfehlen.

Es war etwas ganz besonderes, zusammen mit Kommilitonen aus Schweden, Frankreich, der Schweiz, Italien, Spanien, Argentinien und auch Uganda lernen zu dürfen – und es herrschte bei uns immer eine ganz besondere Stimmung!

Ich möchte diese Erfahrung auf gar keinen Fall missen.